

in Nenzing tätig. Josef G.s älterer Sohn Albert (* Feldkirch, 10. 12. 1853; † ebenda, 29. 12. 1928), war 1876–1928 kaufmänn. Leiter der Fabrik in Nenzing, der jüngere Sohn Eugen (*Feldkirch, 23. 7. 1856; † ebenda, 29. 4. 1936) leitete nach dem Tode des Vaters den Betrieb in Nenzing.

L.: A. Leuprecht, *Gedenkbücher der Familie G.*, 1928; H. Nägele, *Textilland Vorarlberg*, 1949; H. Ulmer, *Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins*, 1925–32, S. 860; *Großind. Österr.*

Gévay Anton, Archivar und Orientalist.

* Komorn (Komárno, Slowakei), 1796; † 9. 6. 1845. Zunächst Erzieher bei Gf. Paul Széchényi und Gerichtsbeisitzer mehrerer Komitate. 1827 Scriptor an der Hofbibliothek in Wien und 1841 zweiter Archivar am Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Aus seinen Ordnungsarbeiten in den ung. und türk. Beständen des Archivs erwuchs eine Reihe noch heute bedeutender Arbeiten. In den Kreisen der Aristokratie genoß G., seit 1831 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss., auch als Graphologe Ansehen. Sein wiss. Nachlaß liegt im Ung. Staatsarchiv in Budapest.

W.: Legatio Joannis Hoberdanacz et Sigismundi Weichselberger ad Suleimanum I. Imperatorem Turcarum iussu Ferdinandi I. Regis Hung. Boh. etc. obita 1528, 1827; Az 1625 — dikai Majus' 26 — díkan költ Gyarmati békekötés czikkelyei (Die Artikel des Friedensschlusses von Gyarmath vom 26. Mai 1625), 1837; Az 1627 — dik évi September 13 — díkan költ Szönyi békekötés czikkelyei (Die Artikel des Friedensschlusses von Szönyi vom 13. September 1627), 1837; Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Österreich, Ungarn und der Pforte im 16. und 17. Jh., 3 Bde., 1838–42; A Budai pasák (Die Paschas von Buda), 1841; Itinerar Kaiser Ferdinands I., 1521–1564, 1843.

L.: Bittner: *Wurzbach: A. v. Arneth, Aus meinem Leben*, 1893; E. Beresford Chancellor, *The Diary of Philipp v. Neumann*, Bd. 2, 1928.

Gewey Franz Xaver Karl, Dichter.

* Wien, 14. 4. 1764; † Wien, 18. 10. 1819. Sohn eines Juristen; Piaristenzögling, stud. Jus, trat früh als Schauspieler bei Dilettantenvorstellungen auf und gründete 1787 eine Liebhaberbühne. Seit 1789 im Staatsdienst, war er nach verschiedenen Verwendungen seit 1795 Kanzlist der Hofkanzlei in Wien. Volkstümlicher Bühnendichter; 1813–19 Hrsg. der bekannten Alt-Wr. Volkszeitschrift „Eipeldauer-Briefe“.

W.: Zahlreiche kom. Darstellungen des Wr. Volkslebens, Parodien, Travestien, etc.

L.: J. Macho, *Der Wr. Volksdichter F. X. K. G.*, Diss. Wien, 1939; R. M. Prosl, *F. X. G.*, in: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung*, 1945/46 (mit Werksverzeichnis); *Giebisch-Pichler-Vancsa; Goedeke 11, 2;*

Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Wurzbach; Öttinger.

Geyer August Johann, Jurist. * Asch (Aš, Böhmen), 31. 5. 1831; † München, 27. 12. 1885. Stud. Jus an den Univ. Prag und Wien, 1856 Dr.jur. 1857 Priv. Doz. an der Univ. Prag, besuchte 1859 mit Staatsunterstützung England, 1860 o. Prof. des Kriminalrechtes und der Rechtsphil. in Innsbruck, 1866/67 Rektor, 1872 an die Univ. München berufen. G., dessen Rechtsphil. und Strafrechtslehre aus seiner Beschäftigung mit dem phil. System Herbarts, den er sehr schätzte, hervorgegangen war, befaßte sich mit den Problemen der Todesstrafe und der Entschädigung unschuldig Angeklagter und Verurteilter. Er galt als hervorragender Kriminalist und guter Kenner auch der ausländ. Rechtssysteme, vor allem des engl. Rechts.

W.: Die Lehre von der Nothwehr, 1857; Erörterungen über den allg. Tatbestand der Verbrechen nach österr. Recht, 1862; Geschichte und System der Rechtsphilosophie in Grundzügen, 1863, russ. 1886; Besprechung des Entwurfs eines Strafgesetzes über Verbrechen und Vergehen für die nicht ung. Länder Österr. vom Jahre 1867, 1867; Über die Todesstrafe, 1869, ital. 1870; Lehrbuch des gemeinen dt. Strafprozeßrechtes, 1880; Beiträge zu F. v. Holtzendorffs Enzyklopädie der Rechtswiss. und dessen Hdb. des dt. Strafrechtes; etc. Aufsätze und Rezensionen in jurid. Fachz.

L.: *Jurist. Blt.*, Jg. 15, n. 1, 1886, S. 7; E. Landsberg, *Geschichte der dt. Rechtswiss.* 3/2, 1910, Text (S. 690–92), Noten (S. 299–300); *Chronik der Univ. München für 1885/86*, S. 10 f.; M. Zschommler, *Interessante und berühmte Vogtländer, ein Ehrenbuch des Vogtlandes*, 1913; ADB.

Geyer Eberhard, Anthropologe. * Wien,

11. 5. 1899; † gefallen bei Orel (Ostfront), 5. 2. 1942. Sohn des Orientalisten Rudolf G. (s. d.). Stud. Med. bis zum Absolutorium und wandte sich dann dem Stud. der Anthropol. unter Rudolf Pöch zu. Seine Hauptarbeitsgebiete waren die prähist. Anthropol. und die menschliche Erblehre. Damals stand ein reiches Skelettmaterial aus der Bronzezeit (Hainburg-Teichtal und aus dem Grantal) und frühgeschichtliches Material aus N.Ö. (Pottschach, Katzelsdorf) zur Verfügung. Am Anthropolog. Institut wurde 1931 unter dem Vorstand J. Weniger eine erbbiolog. Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, der G. als tätigster Mitarbeiter angehörte. In diesem Forschungskreise entstanden die Stud. G.s über die Vererbung der Merkmale des menschlichen Ohres. Er beteiligte sich mit größter Umsicht an der familienanthropolog. Untersuchung des schwäb. Dorfes Marien-